

# Merseburger Kreisblatt.



## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 193.

Sonntag, den 18. August 1907.

147. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Der Hausbesitzer **Hugo Friedrich in Großgörschen** beabsichtigt, in seinem Geschäft Nr. 60 daselbst eine **Schächterei** zu errichten.

In Gemäßheit des § 17 der Reichsgewerbeordnung bringe ich dies Unternehmen mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen Eitelkeiten beruhen, binnen einer prüfungsreifen Frist von 14 Tagen bei mir anzubringen sind. (1487)

Zeichnung und Beschreibung der Anlage liegen in meinem Bureau zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der eventuell rechtsgültig erhobenen Einwendungen wird **Termin auf**

**Sonntag, den 7. September d. Js., vormittags 10 Uhr,** im diesseitigen Bureau anberaumt.

In diesem Termin wird auch im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widerstrebenden mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden.

Merseburg, den 12. August 1907.

Der **Vorsitzende des Kreis-Ausschusses,**

**Königliche Landrat,**

**H. v. Zimmermann.**

### Bekanntmachung.

Die weitere am 13. August 1907 angeordnete Straßenperrung der **Wessener Straße** beginnt nicht schon am 19., sondern **erst am 26. ds. Mts.** (1488)

Merseburg, den 16. August 1907.

Die **Polizei-Verwaltung.**

### Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der **Gemeinschaft**, die in Ansehung des in Oberkriesfeld belegenen, im Grundbuche von Oberkriesfeld Band I Blatt 21 zur Zeit der Eintragung

des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Arbeiters Christian Schlegel zu Oberkriesfeld** eingetragenen Grundstücks Wohnhaus mit unversehrtem Hofraum und Hausgarten Nachbargut Nr. 9 in Oberkriesfeld mit einem jährlichen Grundstückswerte von 60 M. besteht, soll dieses Grundstück am

**5. Oktober 1907, nachmittags 3 Uhr** durch das unterzeichnete Gericht — im Springensgutshofen Gasthofe zu Unterkriesfeld versteigert werden. (1486)

Merseburg, den 15. August 1907.

**Königliches Amtsgericht.**

### Freiwillige Feuerwehr.

**Montag, den 19. August 1907:**

### Korpsübung.

Antreten pünktlich **8 1/2 Uhr am Gerätehaus.** 1472

**Der Kommandant.**

### Zur Monarchenbegegnung in Jichl.

Wien, 16. August. Von einer hervorzuhebenden politischen Persönlichkeit erhielt die Zeit über die politische Bedeutung der Entree in Jichl folgende Informationen: Die Entree bedeutet lediglich eine Vorbesprechung politischer Ereignisse, die jedoch schon in naher Zeit in Erscheinung treten werden. Für Europa handelt es sich in erster Linie darum, den Frieden auf dem Balkan zu sichern und den Wegweiser dort ein Ende zu machen. Die Balkanstaaten müssen vor eine europäische Koalition gestellt werden, um kennen zu lernen, daß ganz Europa den festen Willen hat, die Ruhe auf dem Balkan herzustellen. Eine so enge Koalition ist nach Beilegung der Schwierigkeiten zwischen Oesterreich und Italien sowie zwischen England und Deutschland derzeit möglich. Von besonderer Bedeutung für die Lösung der Balkanfrage ist die Beilegung der Wirren in Serbien, die in den letzten Wochen die größte Sorge der

Diplomaten waren. Es kann versichert werden, daß es auch in dieser Beziehung gelungen ist, ein Uebereinkommen zwischen den Großmächten zu erzielen, was auch in den Jichl Konferenzen festgelegt wurde. Die englischen wie die österreichischen Diplomaten sind vom Verlauf der Entree vollkommen befriedigt.

### Richter-Besoldungsgezet.

Das vom Landtage in der letzten Sessionen Tagung genehmigte Richterbesoldungsgezet wird am 1. April 1908 in Kraft treten. Es ist deshalb selbstverständlich, daß auf die in ihm enthaltenen Bestimmungen bei der Aufstellung des Entwurfes eines Staatshaushaltetats für 1908 Rücksicht genommen wird. Das Gezet, das bis auf eine Veränderung nach dem Vorschlage der Regierung angenommen wurde, will bekanntlich auch für die Richter und Staatsanwälte die Dienstalterszulagen in dreijährigen Zeiträumen verließen und die Gehaltsstufen so bemessen wissen, daß der zum Durchlaufen der einzelnen Gehaltsstufen bis zum Höchstgehalt erforderliche Gesamtzeitraum etwa derselbe bleibt, wie dies bisher durchschnittlich der Fall war. Die Anwendung dieser Grundsätze wird dazu führen, die bisherigen sieben Gehaltsstufen mit sechs Zulagen von je 600 M. beizubehalten, sodas das bisherige Höchstgehalt von 6600 M. mit einem Besoldungsdiensaltstalter von achtzehn Jahren erreicht wird. Es soll jedoch den Landrichtern und Amtsrichtern, um sie in ihrem Dienstverdienst denjenigen Beamten der allgemeinen Staatsverwaltung im wesentlichen gleichzustellen, die eine gleiche Vorbildung und eine gleichartige berufliche Ausbildung erfahren haben, eine sechste Zulage von 600 M. gewährt werden, sodas die das Höchstgehalt von 7200 M. mit einem Besoldungsdiensaltstalter von einundzwanzig Jahren erreichen.

Da mit der Einführung des Höchstgehaltes für die Landrichter und Amtsrichter die Folge verbunden ist, daß für die älteren Landrichter

und Amtsrichter dieselben Gehaltszüge bestehen, wie für die Oberlandesgerichtsräte und die Landgerichtsdirektoren, so soll das Mindestgehalt dieser Beamtenklasse von 5400 auf 6000 M. erhöht werden. Nach diesen Erhöhungsätzen ist bereits früher von der Regierung ein Plan aufgestellt, nach dem im Etat für 1908 die Richtergehälter bemessen werden sollen. Danach werden die Gehälter für 359 Oberlandesgerichtsräte, die am 1. Jan. 1907 sich auf die Gesamtsumme von 2220600 M. beliefen, vorübergehend um 167400 M. und dauernd um 165600 M., die für 328 Landgerichtsdirektoren, die zu dem gleichen Zeitpunkt 2065800 M. ausmachten, vorübergehend um 163200 M., dauernd um 158600 M. und die für 108 Ersten Staatsanwälte um 47400 und 44400 M. erhöht werden. Die gesamte Erhöhungssumme beträgt bei diesen Beamtenkategorien vorübergehend 378000 M. und dauernd 369600 M. Der Umstand, daß die vorübergehende Erhöhung größer ist, als die dauernde, rührt daher, daß Uebergangsbestimmungen im Gezet getroffen sind, die zu größeren Ausgaben führen. Namentlich ist dies der Fall bei der jetzt hier in Betracht kommenden Kategorie, den Landrichtern, Amtsrichtern und Staatsanwälten. Nach der gleichen Regierungsauffstellung wird für 4981 Richter und Staatsanwälte dieser Kategorie beim Eintritt der Neuzugänge der Jahresbedarf sich auf 24562200 M. und ohne Berücksichtigung der Wirkung der Uebergangsbestimmungen auf 23790600 M. belaufen. Da die entsprechenden gegenwärtigen Gehaltsätze 23668800 M. ausmachen, so müßte häufig ein vorübergehendes Mehr von 893400 M. und ein dauerndes von 131800 M. in Betracht kommen müssen. Die Konsekuenzen, die aus diesen Berechnungen für den Staatshaushaltetat auf 1908 zu ziehen sind, ergeben sich daraus von selbst. In den nächstjährligen Etat werden die vorübergehenden Mehrbeträge eingestellt werden müssen. Es wird sich also um eine Summe von 1,8 Millionen M.

### Hans Jürgen.

Roman von Hedda von Schmidt.

(Nachdruck verboten.)

Hans Jürgen erklärte im Stillen die Baronin für die taktvollste aller Schwiegermütter. Sie hatte ihm nun Bruno gegenüber den Weg geordnet, und als ersterer nach einer in lebhafter Unterhaltung verdrängten Wertschuldung sich verabschiedete, da hatte er mit Hans Jürgen verabredet, sich am folgenden Vormittag im Zatterjaal zu treffen. Bruno hatte schon längst nach einer Gelegenheit gespäht, die Bekanntschaft des berühmten Sommer, des waghalsigen Reiters, zu machen, nun war ihm der Zufall günstig gewesen.

„Ein junger Mann mit Lebensart und vortrefflichen Manieren“, sagte Hans Jürgen als er sich mit der Baronin allein befand. „Und er schien nicht einem eventuellen Verdröbel ganz abgeneigt, als ich darauf gesprächsweise anspielte.“

„Ach“, seufzte die Baronin, „ich fürchte, daß ich zu schwach gegen sie bin. Als vernünftliche Schwiegermutter müßte ich Sie dafür bewahren, um eines Interdes halber wieder tief in die Tasche zu greifen, aber Sie sind eben —“

„Ein unverbesserlicher Taugenichts“, vollendete Hans Jürgen den Satz. Dann seiner Schwiegermutter die Hand küßend, sagte er mit einer drohlig zerknirschten Miene: „Oh beste Mama, wie sehr werde ich von den Weibern verlannt.“

„Selen Sie erst“, drohte die Baronin, „und hören Sie, was ich Ihnen nach der frohen Mitteilung, welche Sie mir und Papa gestern gemacht, zu sagen habe.“

Nun folgte eine eifrige Auseinandersetzung und am Schlusse derselben wiederholte die Baronin auf das eindringlichste: „Allo um Gotteswillen, keine Reipartie mehr, Margaret muß sich schonen, ich werde ihr brieflich noch dergleichen Extravaganzen unterlagen, und Sie, Hans Jürgen, der Sie meine Tochter zu solch einem sportslustigen Wilsfang gemacht haben, brauchen Sie blühlich Ihre Autorität als Herr und Gebieter, erlauben Sie Margaret nicht mehr, in den Sattel zu steigen. Wollen Sie nicht jetzt ein wenig zu Papa hinüber geh'n? Nach etwa zehn Minuten speien wir.“

Zu Tisch erschien Irma mit von der Winterluft rosig angehauchten Wangen. Sie war in Hans Jürgen's Gegenwart immer etwas befangen und sprach nur dann mit ihm, wenn er das Wort direkt an sie richtete. Doch heute wich allmählich ihre Scheu und sie antwortete nicht mehr einseitig auf seine Fragen: wie ihr Neval gefalle, und ob sie vieles Interessante an Wauten und Altterümern, welche die Stadt biete, schon in Augenblickein genossen?

„Ich habe mit Onkel Kurt“ — so nannte Irma den Baron — „einige Blätter über Nevaler Altterümern gelesen, und Tante Annemarie war so freundlich, mich in die wunderschöne alte Domkirche, die Olai- und die Nikolikirche zu führen.“

„Irma braucht sich ja mit dem Selen und dem Ausnehmen neuer Eindrücke nicht zu überflüssigen“, sagte die Baronin, „wir haben dazu noch genügend Mühe vor uns; bis zum Mai oder sogar bis zum Juni bleiben wir hier. Zuweilen überkommt mich eine rechte Sehnsucht nach Hohenort.“

„Ach ebenfalls“, pflichtete der Baron bei, „Du mußt mir noch viel von Margaret erzählen, Hans Jürgen.“

Der alte Herr und sein Schwiegersohn dugten einander; es war dies sofort nach den zwischen ihnen eingetretenen verwandtschaftlichen Beziehungen von beiden Seiten als etwas Selbstverständliches angesehen worden.

Die Baronin und Hans Jürgen hatten jedoch noch vorläufig das förmliche „Sie“ gegen einander beibehalten, obwohl zwischen ihnen das vortrefflichste Verhältnis herrschte. Es gehörte jedoch zu den Charaktereigenschaften der Baronin, daß sie die wenigsten Glieder der recht zahlreichen Verwandtschaft dugte.

Nach Tisch etablierte man sich behaglich im Boudoir der Baronin, letztere breitete sorgfältig eine Plüschdecke über die Arme ihres Mannes.

Der Baron ließ sich von Hans Jürgen über den Stand der Wirtschaft in Hohenort berichten; er hatte seinen Schwiegersohn gebeten, dann und wann hinüberzugehen, um einen Blick auf die Anordnungen des dortigen Verwalters zu werfen.

Die Baronin hörte ein wenig mißtraulich Hans Jürgen's Wirtschaftsericht an, ihre

Ansicht war, was die landwirtschaftlichen Talente des jungen Mannes anbetraf, stark skeptischer Natur.

Als Irma sich erhob, um ihre Handarbeit zu holen, bat Hans Jürgen sie um ein Lied.

Sie schied sich ohne Zererei an seiner Bitte zu willfahren.

Er folgte ihr in den anstößenden Salon und öffnete den Flügel.

Irma blätterte in ihren Noten. „Eigentlich erlaubt meine Gesangslehrerin es mir nicht, gern ein Lied zu singen, ich habe noch so viel an Tonleitern und Vorkästen zu üben.“

Im Salon brannten nur zwei Wandlampen die eine derselben, die sich gerade über dem Flügel befand, warf ihren Schein auf das Notenblatt und die Tasten des Flügel's, die Seiten des großen Raumes lagen im Schatten.

Hans Jürgen schritt zu einem Gebälkment, wo er sich auf einen der weichen Fauteuils niederließ. Er küßte seinen Kopf in die Hand, und in diesem Augenblicke hätte man in dem sinnenden, träumenden Mann, der so ernst in tiefem Nachdenken vor sich hin schaute, kaum den übermühtigen Hans Jürgen wieder erkannt. „In mir leben zwei Naturen“, hatte er einmal von sich selbst gesagt, „die eine derselben schlummert noch tief, mir selbst fast unbekannt, in mir.“

Diese zweite Natur erwachte jetzt in ihm unter den ersten Tönen von Irmas glöcklicher Stimme.

(Fortsetzung folgt.)

handeln, die abgelesen von den jedenfalls wieder neu zu fordernden und mit Ausgabehöhungen verbundenen neuen Niederstellen im nächsten Etat mehr als bisher gefordert werden müssen. Da es sich hier um eine Konsequenz aus einem bereits erlassenen Gesetz handelt, ist ohne Weiteres anzunehmen, daß die geforderten Faktoren der Neuforderung ihre Zustimmung geben werden.

Koloniales.

\* Berlin, 16. Aug. Die Nachricht, daß Moronga sich wieder auf deutschem Gebiete befindet, hat sich leider bestätigt. Daburch ist im Süden unseres Schutzgebietes eine Lage geschaffen, wie sie schlimmer im März 1905 nicht gewesen ist, als Hendrik Witbooi von plötzlichen Krieg erklärte. Moronga weiß heute, daß er in Kapland keinerlei Unterstützung findet, und muß daher auf deutschem wie auf englischem Gebiete kämpfen. Er ist unser verlässlicher Gegner und wird einen Kampf bis aufs Messer führen. Unsere Lage ist daher im Augenblick sehr mühselig; seit Frühjahr 1905 hat unseren Schutztruppen niemals mehr eine so große Schar, 400 Köpfe, gegenübergestanden. Dazu kommt, daß wir heute in jener Gegend nicht die Hälfte der Truppen zur Verfügung haben wie damals. Es wird aller Anstrengungen unzureichend bedürfen, um der mit einem Schlage veränderten Lage Herr zu werden. Der einzige günstige Umstand ist, daß die Bahn von Aus nach Keetmanshoop nun wenigstens so weit fortgeschritten ist, daß die äußerst schwierige, 60 km lange Durschstraße befahren werden kann; es ist also bedeutend leichter, Truppen und Vorräte nach Keetmanshoop und in die gefährdeten Gebietsstelle zu schaffen. Es ist die Hauptaufgabe der Behörden, jetzt mit allen Mitteln dafür zu sorgen, daß die Grenzmagazine gefüllt und gehalten werden können. Ferner ist es ein unabwiesliches Bedürfnis, daß die die Bahn bauende Firma alles daran setzt, um das Endziel, Keetmanshoop, in Wäde zu erreichen. Diese unvorhergesehene unglückliche Wendung welche die Dinge in Südwestafrika hiernach wieder einmal genommen haben, ist um so schmerzlicher, als gerade jetzt die Berichte über den Wiederbeginn der wirtschaftlichen Tätigkeit im Schutzgebiete besonders vorgezogen werden müssen. So unterliegt es der „Wald-Zeltung“ zufolge keinem Zweifel mehr, daß die Befriedigung im Osten des Hererogebietes Distrikt Gobabis, obwohl die Entfernung von Gobabis bis Windhut recht groß ist, in letzter Zeit außerordentlich gute und rasche Fortschritte macht. Dies ist neben dem Umstand daß die Wasser- und Weidewirtschaft im Distrikt Gobabis mit zu den besten im ganzen Schutzgebiete gehören, jedenfalls auch der Tatsache und der Umsicht des Distriktschefs Hauptmann Steitwolf zuzuschreiben, der schon seit langen Jahren mit besonderem Erfolge in Deutsch-Südwestafrika tätig ist. Der Andrang von Bevölkerungslustigen nach Gobabis war in den letzten Monaten sehr stark. In den ersten Tagen des Juli wurden z. B. sieben Farmen zur Neubesiedlung verkauft. Sehr zu hoffen kommt bei der Siedlung der Umstand, daß in der Hälfte des Bezirkes nach einem bestimmten Plane die Farmen durch einen Regierungs-Landmesser abgeteilt sind. Am weißen Hofhof zwischen Witvley und Omitaria sitzen jetzt zwölf Farmer, am Schwarzen Hofhof östlich von Rehoro sieben; östlich des Epituro-Dumrumbas bei Coare drei, sämtlich Rusländer. Im alten Farmen sind in Betrieb sechs in unmittelbarer Nähe von Gobabis, je eine in Katjand, Katjeu und Kadass.

\* Berlin, 16. Aug. Ein Telegramm des Gouverneurs v. Lindequist aus Windhut meldet dringend: Der Gouverneur der Kapkolonie drängt, daß nach den Nachrichten des Polizeipräsidenten, der Moronga Spuren über Ausbis zur Grenze verfolgte, dieser mit 400 Anhängern, von denen 150 bemannet sind, und zwar meist mit Martini-Gezeugen, am 13. dieses Monats die deutsche Grenze von Orlogsfloof überschritten hat und an der Grenze von Potentotto mit Pferden und Kindern getroffen worden ist. Die Kapkolonie konnte wegen des ungünstigen Geländes mit Moronga keine Fühlung gewinnen. Der Premierminister hat dem Generalkonsul mitgeteilt, daß Moronga angeblich nach Warmbad wolle, um mit Johannes Christian wegen der Fortsetzung des Aufstandes zu verhandeln. Der Kap-Gouverneur benachrichtigte den Wapitrat von Uplington, daß Moronga das Wyl in der Kapkolonie verhehrt habe, daß alle verfügbaren Polizeiträfte an der Grenze zu stationieren seien, und daß Moronga zu arrelieren oder in das deutsche Gebiet zurückzutreiben sei, falls er versuchen sollte, britisches Gebiet zu betreten. Truppen werden nach Möglichkeit im Süden für den Neuausbruch

von Feindseligkeiten bereit gestellt und dort in Marsch gesetzt. Die Farmer sind gewarnt.

Marokko.

\* Paris, 16. Aug. Der Berichterstatter des „Matin“ in Casablanca meldet, man dürfe sich nicht verhehlen, daß die Franzosen in der Stadt von der Sandstiege her gewissermaßen umzingelt seien. Die französischen Truppen seien nicht zahlreich genug. Es seien zwar 2800 Mann gelandet; davon würde aber ein Teil für militärische Hilfsdienste verwendet. Wenn die Spanier bei ihrer Weigerung verharren, die ihnen südlich von der Stadt und rechts vom französischen Lager angewiesene Stellung einzunehmen, werde General Druce neue Truppen verlangen. Der Befehlshaber der spanischen Truppen habe dem General Druce erklärt, er habe von seiner Regierung genaue Befehle bekommen, nur die Stadt zu verteidigen. General Druce habe erwidert, er tue nichts anderes. Die spanischen Truppen gingen in vollständiger Unabhängigkeit vor. General Druce verzichtete darauf, sich mit ihnen zu beschäftigen. Ledigens sei gegen die Haltung der spanischen Truppen bereits beim französischen Konsul Klage erhoben worden.

\* Paris, 16. Aug. Dem „Matin“ wird aus Tanger gemeldet: Nach britischen Nachrichten aus Fes hat dort eine Versammlung von Ulemas vor dem Sultan stattgefunden, die in besitzigen Worten gegen die Politik des Maghzen Einspruch erhob und erklärte, daß die Lage Marokkos infolge der Befehle von Udscha und Casablanca untragbar geworden sei. Diese Ereignisse seien die Proklamierung des heiligen Krieges. Der Scheich Kaitan habe sich für die Lösung ausgesprochen. Die Wächter hätten ihn beruhigt und die Herstellung der Ordnung und Hintanhaltung weiterer Blutvergießens versprochen.

\* London, 16. Aug. Die Beratung, die zwischen dem Besten und dem Ulema stattfand, nachdem diese auf die Meldung von der Besetzung Casablanca in den Palast getreten worden waren, spielte sich folgendermaßen ab: Ben Sliman, der Minister des Auswärtigen, verlas zuerst einen langen Bericht über die Vorgänge, worauf er die Anwesenden unter Tränen zu dem üblichen Gebet aufforderte. Sogleich jedoch ergriff der Scheich Kaitan, ein einflussreicher Seitenhelfer, das Wort zu schweren Vorwürfen gegen den Maghzen und verlangte einen „heiligen Krieg“ gegen die Ungläubigen. Seine eigene Gefolgschaft sei bereit, für den Islam in den Tod zu gehen, und er mache sich anheischig, ausreißende Streitkräfte zur Unterstützung aller Christen in ganz Marokko aufzubringen. Der Kadi von Fes und vier andere Ulema stimmten Kaitan zu, die übrigen verhielten sich passiv. Es kam zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen den Besten und den kriegslustigen Ulema. Diese zogen sich schließlich grollend zurück. Ben Sliman begab sich darauf in die Privatgemächer des Sultans und teilte diesem das ängstlich erwartete Ergebnis der Zusammenkunft mit. Der Sultan zeigte sich sehr besorgt wegen der möglichen Folgen der religiösen Opposition so einflussreicher Führer, auch für seine eigene Person; er beauftragte für sich Ermordung oder Entführung. Die französische Regierung hat zur Bewichtigung der Ulema den sofortigen Wiederaufbau der zusammengebrochenen Moschee von Casablanca angeordnet.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

\* Berlin, 16. Aug. (Hofnachrichten.) Mit dreistündiger Verspätung gegenüber den vorgesehenen Dispositionen für die Ankunft des Königs Eduard am Mittwoch nachmittag 1/2 Uhr auf dem Bahnhofs-Wilhelmshöhe ein, wo ihn sein kaiserlicher Gassgeber und Neffe erwartete. Die Monarchen begrüßten sich aufs herzlichste. Nach Erledigung der üblichen Empfangszeremonien führten die beiden Herrscher nach Schloß Wilhelmshöhe während der Fahrt bildeten die Truppen der Garnison Rassel und der benachbarten Garnisonen, sowie Korporationen Kriegervereine und Schulen Spalier. Im Schlosse begrüßte die Kaiserin den hohen Gast, worauf Frühstück stattfand. Um 4 1/2 Uhr unternahmen die Majestäten einen Automobilausflug nach Schloß Wilhelmsdorf, wo der Tee eingenommen wurde; dann bestätigten die Monarchen das Bebercker Gestüt, von dort aus trafen sie gegen 8 Uhr abends wieder in Schloß Wilhelmshöhe ein. Dasselbst war abends 9 Uhr Galatanzel zu Ehren des Königs

von England, woran sich ein Cercle anschließt. Abends 1/2 Uhr erfolgte die Weiterreise des Königs Eduard nach Wyl zum Besuche beim Kaiser von Oesterreich. — Der Kronprinz begibt sich Sonnabend früh nach Fürstentum in Schlesien, um als Vertreter des Kaisers an der nachmittags stattfindenden Befestigungsfeier des Fürsten Pless teilzunehmen. Der Kaiser hat befohlen, daß an der Feier das Trompetorcorps und die 2. Eskadron des 2. Ulanen-Regiments teilnehmen.

— Prinz Karl Anton von Hohenzollern, Kommandeur des 1. Garde-Dragoner-Regiments, ist auf sein Ansuchen aus seiner Stellung entlassen und zur Disposition gestellt worden. Der Prinz steht im 40. Lebensjahre.

— Zur Ostafrika-Reise des Staatssekretärs Derenburg ist zu melden, daß Derenburg am Mittwoch mit der Ugandabahn in Port Florence in Britisch-Somaliland eintraf und von dort am Donnerstag nach Muansa weiterreiste.

\* Breslau, 15. Aug. Der Herzog von Pless ist gestern nachmittags nach längerem Leiden auf Schloß Albrechtsberg im 74. Lebensjahre gestorben. Der Dahingekiebene war ein Mann, der nicht nur in der Gesellschaft eine der ersten Stellungen einnahm, sondern auch auf verschiedenen Gebieten des öffentlichen Lebens überaus verdienstlich gewirkt hat. Am 10. September 1833 in Berlin geboren, trat er 1850 in die Armee ein und blieb bis 1856 als Offizier im Regiment Gardes du Corps im aktiven Dienst. Dann nahm er seinen Abschied, um sich der Verwaltung seiner umfangreichen Besitzungen zu widmen. Doch wurde die Verbindung mit dem Heere nicht gänzlich gelöst, und der Herzog von Pless fand zuletzt im Range eines Generals der Kavallerie a la suite der Armee. Auf militärischem Gebiete liegt sogar die größte Tat seines Lebens. Im Kriege gegen Frankreich übernahm er die Funktionen eines Militärspektors der freiwilligen Krankentrupps und er organisierte und an deren Spitze er dann noch bis zum Jahre 1893 blieb. Politisch war er im Herrenhause, dem er seit 1856 als erbliches Mitglied angehörte, und im Reichstag tätig, indem er als freisinniger Abgeordneter 1867 den Kreis Pless und dann bis 1884 den Kreis Waldenburg vertrat.

Rußland.

\* Odesa, 16. Aug. Im hiesigen Militär-Lager ist heute ein Armeekapellmeister auf den Generalgouverneur von Nicolajewsk, Stajin. Der General blieb unverletzt. Der Kapellmeister wurde verhaftet.

lokales.

\* Merseburg, 17. August.

\* Schneller bauen! Die Notwendigkeit, unsere veralteten und daher wenig oder gar nicht kriegsbrauchbaren Kriegsschiffe schnellst durch moderne, kriegstüchtige zu ersetzen und diese Ersatzbauten in möglichst kurzer Zeit fertigzustellen, wird in dem Vortragsartikel der August-Nummer der „Flotte“ in kurzen, aber überzeugenden Worten betont. Zugleich weist der Artikel nach, daß die Möglichkeit, schneller Ersatz zu schaffen, in Deutschland vorhanden ist. Wenn wir eine starke Flotte haben wollen, dann können wir uns, so führt der Artikel aus, nicht mehr an das Flottengeheiß von 1900 halten, da wir durch dieses Geheiß niemals eine starke, dem Ansehen Deutschlands entsprechende Flotte erhalten.

\* An der Erhaltung eines leistungsfähigen Handwerkerhandes sollen auch die Kommunen nach Kräften mitwirken. Ein Rundschreiben des Ministeriums des Innern ordnet an, daß den Kommunalverwaltungen vonseiten der Regierungsbehörden nahegelegt werden soll, bei der Vergebung kommunaler Arbeiten und Lieferungen nach Möglichkeit die Handwerkervereinigungen (Zunungen, Genossenschaften) zuzulassen und zu berücksichtigen.

\* Für das Fortkommen taubstummer Lehrlinge. In Ergänzung der für die Festlegung der Prämien für das Anlernen taubstummer Lehrlinge geltenden Vorschriften hat der Handelsminister bestimmt: 1) Die volle Prämie von 200 Mark ist nur bei einer wenigstens dreijährigen Lehrzeit zu zahlen. Bei einer Lehrzeit von kürzerer, doch mindestens zweijähriger Dauer sind höchstens 160 Mark, bei einer ein- bis zweijährigen Lehrzeit höchstens 120 Mark zu gewähren. Bei einer Lehrzeit von weniger als ein Jahr ist eine Prämie überhaupt nicht zu bewilligen. 2) Eine Prämie darf ferner dann nicht gewährt werden wenn die Eltern des Lehrlings oder dieser selbst zur Zahlung eines Vergeldes oder einer Entschädigung an den Lehrherrn in der Lage sind. 3) Von der Erfüllung der Bedingung

daß die zu prämiierenden Meister den taubstummen Lehrling zu sich nehmen und während der ganzen Lehrzeit für seinen Unterhalt sorgen, kann ausnahmsweise abgesehen werden sofern die Verhältnisse des Lehrherrn oder des Lehrlings dies begründet erscheinen lassen. In Fällen dieser Art kann je nach den Umständen etwa die Hälfte bis 3/4 der entsprechenden den Vorschriften zu 1 zu berechnenden Prämie bewilligt werden. 4) Hat der taubstumme Lehrling die Lehre gewechselt, so ist die gemäß den Vorschriften zu 1 zu berechnende Prämie grundsätzlich nur an den Meister, der die Auslehnung vollendet hat, zu gewähren. Jedoch kann dem früheren Lehrmeister oder im Falle seines Todes dessen Erben ein entsprechender Teilbetrag der Prämie dann zugewilligt werden, wenn der Lehrling die Lehre ohne Verschulden dieses Meisters gewechselt hat.

\* Schicht's Marionetten-Theater auf dem Anlabenplatz gab gestern abend seine Eröffnungsvorstellung. Schon die elegante Einrichtung des elektrisch beleuchteten Theaters nimmt für sich ein. Die Vorführung der durch Mechanik in Bewegung geleiteten Figuren, als Seltzänger, Clowns, Kugelläufer, Tänzer, Sänger usw. wirkt ebenso überraschend, als bezaubernd. Im weiteren sind besonders die Marine-Bilder interessant, die ca. 50 verschiedene Schiffe darstellen, man glaubt sich auf die hohe See verlegt, wenn man all die prächtigen Jagzeuges betrachtet, Zeuge wird der Seegefechte, des Bombardements und Feuerwerks. Sodann sind noch besonders hervorzuheben die Vorführungen „im Felde der Feen“, prächtige Dichtstücke, welche in gleicher Schönheit hier noch nicht gesehen worden sind. Zum Schluß der Kinematograph, der die Lustmessen der Anwesenden in ständiger Bewegung hielt. Der Besuch war gestern abend recht gut, und es kann allgemein empfohlen werden, die noch ausstehenden Vorstellungen recht fleißig zu besuchen, es wird jedermann auf seine Kosten kommen.

\* Fivols-Theater. Herr Paul Hartmann von hier, welcher aus Neigung zur Kunst unser Sommertheater wiederholt unterstützt, hat nächsten Dienstag sein Benefiz und tritt zugleich in der hundertsten Rolle während der vierjährigen Direktionsstätigkeit des Herrn Wulsius in Merseburg auf. Der Benefizant wird an diesem Abend die Titelrolle in dem reizenden Lustspiele „Der Herr Senator“ spielen. Wir wünschen Herrn Hartmann ein volles Haus.

Provinz und Umgegend.

\* Dürrenberg, 15. Aug. Das königliche Solgamt hat bestimmt, daß das diesjährige Brunnenfest nicht, wie sonst üblich, um die Mitte des Septembers gefeiert wird sondern 8 Tage später, vom 21. bis 24. weil am 15. ein Bergarbeiterongefäß stattfand, an dem teilzunehmen niemand verhindert werden soll. Auch der Ort hat eine Verlegung erfahren. Bisher wurden die Wuden und Zelte zum größten Teile auf dem Marktplatz aufgeschlagen dessen größtenteils Anlagen dadurch natürlich jedesmal erheblich beschädigt wurden. Man wird ihnen daher dieses Mal, und wenn die Wahl sich als günstig erweist, künftig immer das zwischen Amtberg und Graberwerk gelegene Feld anweisen.

\* Bitterfeld, 15. Aug. Schon seit vorigem Jahre wurden die Sonnabends am Kinberbadepark habenden Wädhchen von einem fremden Manne belästigt, der sie durch verschiedene Geschenke an sich zu locken suchte. Am vorigen Sonnabend ist es der hiesigen Polizei gelungen, den gefährlichen „Reisefreund“, der bis jetzt nicht hatte erwischt werden können, zu verhaften. Es ist ein 48-jähriger, besser sitzierter unverheirateter Mann aus Wittenberg.

\* Gienach, 15. Aug. Im Hörfelstale gingen gestern mehrere schwere Gewitter nieder. Windbrüche und Hagelschlag richteten großen Schaden in Fluren und Wärdern an Gebäuden an.

\* Gienach, 15. Aug. Ein Vorgang, der viel Heiterkeit erregte, ereignete sich am Montag auf dem Schützenplatze. Dort erregte die lebende Wölfe einer behäbigen Bürgersfrau das Mißfallen eines Affen, den ein Savoyarde mit sich führte. Mit gewaltigem Satz sprang das Tier plötzlich der Frau auf die Schulter und begann ihr das kostbare Kleidungsstück in Fegen von Leibe zu reißen. Dem darob entsetzten Gemann der so meuchlings Ueberfallenen sprang er auch noch auf den Kopf. Alles war starr vor Staunen über die Kühnheit dieses Affen, der so wenig „manierlich“ war. Am stärksten war sein Herr, der Savoyarde selbst. Als er sich einigermassen von seinem Schreck erholt hatte, prügelte er den „Joko“ ganz gewaltig durch, aber das schickte ihn doch

nicht danach, als man ihn unter großem Ha...

\* Coburg i. Anh., 15. Aug. Im benach...

\* Draunleben, 14. Aug. Schon im vor...

\* Leopoldshall, 15. Aug. Am Montag...

\* Seeling, 15. Aug. Den 16jährigen...

\* Krosen (Kreis Zeitz), 15. Aug. In der...

\* Altengrabow, 15. Aug. Der Kaiser...

\* Friedersdorf, 14. Aug. Am 12. d. M...

\* Gienburg, 15. Aug. Die hiesige Gegend...

\* Ebingerode, 15. Aug. Die von verschie...

\* Gernitz, 16. Aug. Der Soldat Karl Otto...

Gerichtszeitung.

134 in Plauen diente, wurde vom Chemiker...

Vermischtes.

\* Leipzig, 16. Aug. Gestern in fünfter...

\* Hannover, 15. Aug. Zum Vorde in der...

\* Weidau, 15. Aug. Ein unbekannter Mann...

\* Dömitz, 15. Aug. Nach den letzten amtlich...

\* Dresden, 15. Aug. Der den Bahnhofs Mit...

Untersuchung ergab, daß der Unglückliche...

\* Dresden, 16. Aug. In Oberweißig er...

\* Frankfurt a. M., 16. Aug. Vor einigen...

\* Bielefeld, 16. Aug. Gestern abend...

\* Großgauer (Hessen), 15. Aug. Heute...

\* Krosen, 16. Aug. Gestern abend kurz...

kleines Feuilleton.

\* Kaiserliche Spende. Der Kaiser ge...

\* Die kostbarste Landkarte der Welt...

\* Eine aufregende Aderlassung fand...

\* Warkau, 16. Aug. Aus West-P...

Fort Jameson geht dann die Route nach...

\* Ungetreue Gerichtsbeamte. Aus...

\* Ein Lehrer vom Feldhüter erschossen.

\* Mislungen. Aus der Pfalz wird be...

\* Mutter und Kind von der Straßenbahn...

\* Zum Fall Wrede. Der „Magdebur...

\* Cholera. Die Cholera.

Letzte Nachrichten.

\* Kassel, 16. Aug. Ein Unwetter...

\* Hamburg, 17. Aug. Der Adjutant...

\* Wismar, 16. Aug. Die hiesige S...

# Ernte-

**Woll-, Kleiderstoffe,**  
Gingham,  
Senden,  
Schürzen,  
Handtücher,  
Bettbezüge,  
Betttücher.

**Gauskleiderstoffe,**  
Waschkleiderstoffe,  
Röcke,  
Strümpfe,  
Taschentücher,  
Bettzeuge,  
Tischtücher.

Große Gelegenheitskäufe weit unter Preis in allen Abteilungen.

# Geschenke

## Otto Dobkowitz, Entenplan 3.

(1473)

### Kriegs-Marine-Ausstellung

in den Räumen der „Kaiser Wilhelmshalle“ hier  
vom 31. August bis einschl. 4. September 1907.  
Veranstaltet von (1240)  
Ortsgruppen des Deutschen Flottenvereins.

### Müller-Akademie zu Worms a. Rh.

Staatl. Aufsicht — beginnt am 1. Okt. ihren 41. Lehrkursus, Programme gratis und franco durch die Direktion Fritz Engel, Ingenieur. (1246)

### „Ding an sich“

Unbedingt bestes und billigstes  
Waschmittel

nach ganz neuer  
Methode

Ohne Mühe! \* Ohne Seife!

Waschmaschine  
und Waschfrau entbehrlich!

Ohne Gefahr für Wäsche u. Person.  
Man beachte genau die auf jeder  
Dose befindl. Gebrauchsanweisung.

Hier zu haben bei den  
Firmen:

**Adler-Drogerie;**  
**Central-Drogerie;**  
**Neumarkt-Drogerie.**

Patentumgehende unvollkommene Nachahmungen zerzetzen die Wäsche.

Unentbehrlich für jede Familie!

## Underberg - Boonekamp

Semper idem.

Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma:

### H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.  
am Rothause in **RHEINBERG** am Niederrhein.

Gegr. 1846.

**Anerkannt bester Bitterlikör!**

24 Preis-Medailen!

Man verlange  
ausdrücklich **Underberg-Boonekamp.**

### Nur noch 2 Tage auf dem Kulandtsplatz! Schichtls Marionetten-Variété-Theater.

Heute, Sonntag: 4 grosse Vorstellungen.

Auserwähltes Programm!

Anfang nachm. 4 Uhr und 6 Uhr. Abends 8 Uhr und 9<sup>1/2</sup> Uhr.  
Montag, 19. August, 2 letzte Gala-Abendvorstellungen.  
Anfang abends 8 Uhr und 9<sup>1/2</sup> Uhr.



Am Mittwoch, den 21. d. M.  
trifft wieder ein Transport aus  
erster Hand prima belgische

### Pferde

bei mir ein.

**H. B. Kremmer, Merseburg,**  
neben der Reichspost und Ecke des Personn-Bahnhofes.  
Telefon 367. (1492)

Meiner verehrlichen Kund-  
schaft empfehle ich bestens  
**Maggi's Würze**  
in Original-Fläschchen und  
nachgefüllt.  
**R. Schulze,**  
Hälterstrasse 15.

**Frankfurter Eißig-Eßenz,**  
große Flasche à 1 Mt.,  
**hochfeinstes Provenzer-Öel,**  
in Flaschen à 1 30 Mt. u. 70 Pf. in Lt.,  
sowie ausgewogen à Pfd. 1,20 Mt.,  
**hochfeinstes Thüringer**  
**Mohnöl,**  
à Pfd. 75 Pf., empfiehlt (1494)

**Oscar Leberl,**  
Drogen- u. Farben-Handlung,  
Burgstraße 16.

**Milchlieferant**  
mit 3 bis 500 Liter  
Tagesquantum gesucht.  
**Salzische Molkerei, Halle a. S.**

Der  
**beste Dünger**  
für die  
**Wintersaaten**  
ist **Peru-Guano**  
„Füllhornmarke“.  
er macht die Ackertrume mild und  
warm und hat sich seit 40 Jahren  
vorzüglich bewährt. (1339)

**Nachtgeßuch!**  
Suche sofort **Gutsgärtner** oder  
geeignetes **Gemeinlich** mit Wohnung  
und Stall. (1489)  
**C. Putz, Wöckern, Halle-Schleier, 46. pt.**

Suche wegen Aufgabe meines  
Reitpferdes für meinen **Burichen**,  
gebierter Kavallerist und mit Pferde-  
pflege durchaus vertraut,  
**Stellung als Reiter**  
zum 1. Oktober. (1490)  
**Harte, Regierungreferendar.**

Gut geernteter und sicher ein-  
gefabreter 11-jähriger  
**ungarischer Wallach**  
umfangreicher zum 1. Oktober zu  
verkaufen. (1491)  
**Harte, Regierungreferendar.**

**Herrschäftliche Wohnung**  
Halle-Schleierstraße 511. per 1. Okt.  
zu vermieten. (1457)  
Für mein **Vauegeschäft** suche  
ich für **Okt. 1908** einen  
**Schreiberlehrling.**  
**C. Günther jun.,**  
1474) **Brauerstr. Sa.**

**Tüchtiger Landwirt** sucht für  
mögl. sofort ein  
**mittleres Gut.**  
Hohe Anzahl. kann geleistet werden.  
Ausführl. direkte Off. erh. unt. 970  
an die Expedition ds. Bl. (970)

Als ärztlich geprüfte  
**Masseuse**  
empfiehlt sich (1394)  
**Frau L. Hetzscholdt,**  
Wilhelmstraße 3.

Suche zum 1. Oktober  
**sauberes, ehrliches Mädchen.**  
**Frau Kreuzmann,**  
Ressource — BrauhoF 1.

**Geräumiger Pferdehall**  
mit **Burischengelass**, Nähe d. Bahn-  
hofes sofort oder später zu vermieten.  
Zu erfragen in die Exp. ds. Bl.

**Pferde**  
zum **Schlachten**  
kauft (1970)  
**Reinhold Möbius,**  
Hofischlächterei m. elektr. Motorbetrieb  
Döberitzstraße 22.

**Christliches Volksfest**  
für **Junere Mission**  
Sonntag, den 18. August,  
1/4 4 Uhr.  
im Garten der „**Reichstrone**“ (bei  
ungünstigem Wetter im Saal).  
Der Pastor **Hochbaum** aus  
Magdeburg wird über: „**Großstädt-  
elend** und die Arbeit der **Juneren  
Mission**“ sprechen.  
(Der Gymnasialchor und die Po-  
sammenabteilung des Singklub-  
vereins werden mitwirken.)  
Alle evangelischen Gemeindeglieder  
sind herzlich eingeladen. (1471)

### Tivoli.

Sonntag, 18. August 1907,  
Anfang 7 Uhr.

**Fremden-Vorstellung.**  
Auch hiesige Besucher haben  
Zutritt.

**Beste Aufführung**  
des

**Gustav Adolf-  
Festspiels.**

Dienstag, 20. August 1907:

**Benefiz**  
**Paul Hartmann.**  
**Der Herr Senator.**

**Preussischer Beamtenverein.**  
**Sommerfest**

Mittwoch, den 21. August d. J.,  
von 4<sup>1/2</sup> Uhr nachmittags ab im  
Restaurant „**Cafino**“ hier.  
Der **Vorstand.**  
Schwanert.

21 jähr. **Paqeretochter**, eing. Kind  
**85 000 Mt. Barmitgift**, sp. wehr,  
anmutig, heissen, j-d. m. fl. körperl.  
Fehler, müßigt **Heirat** m. sol. Mann  
u. a. ohne Beim. Off. nur von ernsten  
Bewerbern an **Hides, Berlin 18.**

### Deutzer Motoren

für alle Gasarten und flüssigen Brennstoffe.

In allen Größen von 1/2—2000 PS. seit 40 Jahren erprobt  
und bewährt in allen Betrieben von (1944)

**Gewerbe, Landwirtschaft und Industrie.**

Heizgas-Anlagen. Kumpferle. Sauggas-Anlagen.  
Ergin-Motoren, Lokomobilen, Lokomotiven.

**Gasmotoren-Fabrik Deutz**  
Ingenieur-Bureau u. Werkstatt — Leipzig — Gerberstraße 1.



### Piano-Magazin

**Maercker & Co.**

Inhaber: **Hermann Maercker**,  
früher Mitinhaber

der Firma **Vogel & Maercker**,

**Halle a. Saale,**  
Neue Promenade 1a,  
vis à vis den Francke'schen  
Stiftungen,  
Saale-Zeitungs-Passage,  
empfehlen ihr gut assortiertes  
Lager gediegener

### Pianos, Flügel u. Harmoniums

und bieten ihren geehrten Abnehmern bei solider Preisstellung  
(auch Teilzahlung) langjährige Garantie für ihre Fabrikate.

**Gebrauchte Instrumente** nehmen in Zahlung und sind  
solche, gut repariert, stets am Lager.

**Stimmungen und Reparaturen** werden sachkundig und  
sorgfältig ausgeführt, auch halten Genannte ihr **Piano-Leih-  
institut** empfohlen. (1538)

Telephon Nr. 3219.